



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Externsteine im Fürstentum Lippe in Natur, Kunst, Geschichte, Sage und Litteratur**

**Thorbecke, Heinrich**

**Detmold, 1882**

Geologisches

**urn:nbn:de:hbz:466:1-9207**

kann!“ Die Bodenfläche der Kapelle ist zum Teil mit Sandsteinplatten belegt, wahrscheinlich um Risse und Spalten in dem Gestein zu bedecken. Der Raum wird nicht ganz von dem überhangenden Felsen bedeckt, es läßt sich aber aus verschiedenen eingehauenen Böchern schließen, daß der unbedeckte übrige Teil der Kapelle durch einen hölzernen Überbau geschützt gewesen ist.

An dem dritten Felsen, etwa in halber Höhe, auf dem schmalen Gange nach den ersten 56 Stufen ist rechts eine längere Inschrift eingehauen, von der jedoch nur noch die Jahreszahl 1600 zu erkennen ist. Maßmann und E. von Baudel haben an dieser Wand des Felsens nach eifrigstem Abschaben des Moooses außer den Buchstaben NC . . . S und der längeren, doch unklaren Inschrift VR. KOL. HANS SMITST . . . M noch folgende zusammenhängende Inschrift aufgefunden: ARNOLD COMES DE BENTHEIM HOC IPSO LOCO PRANS. EST. Es bezieht sich dies aller Wahrscheinlichkeit nach auf den Grafen Arnold IV. von Bentheim-Tecklenburg (1554—1606), den Stifter des Gymnasiums zu Burgsteinfurt, welcher mit dem Grafen zur Lippe Simon VI. in freundschaftlichen Beziehungen stand und bei Gelegenheit eines Besuches mit diesem bei den Externsteinen vielleicht auf einer Jagd ein Frühstück gehalten hat.

An der Nordseite des vierten Felsens in beträchtlicher Höhe über dem jetzigen Niveau der Chaussee ist ein gräflich Pippisches Wappen in Stein gehauen eingesezt, ein Überbleibsel von den Bauten des Grafen Hermann Adolf.

In dem Bisherigen sind die Werke von Menschenhand, welche sich an den Felsen befinden, beschrieben. Die Frage, woher diese Arbeiten an den Externsteinen rühren und welchem Zwecke sie gedient haben, führt uns nunmehr zu der Geschichte der Externsteine. Hierbei haben wir zunächst die Frage ihrer Entstehung zu erledigen.

### Geologisches.

Nach der herrschenden Ansicht der bedeutendsten Geologen befand sich alles Land, soweit wir dasselbe kennen, einst unter dem Meere und es besteht bis zu den Berggipfeln hinauf größtenteils aus erhärtetem Sande, Schlamm und anderen

Stoffen, die ursprünglich auf dem Boden des Meeres abgelagert wurden. Diese Stoffe ordneten sich schichtenweise über einander, so daß Massen von vielen tausend Fuß Mächtigkeit entstanden. Die ursprüngliche Lagerung muß offenbar nahezu horizontal oder vollkommen horizontal gewesen sein. Durch die Zusammenziehung des Erdinnern sind dann diese Schichten aus dem Meere gehoben und zu Festland geworden, wobei jedoch die ursprüngliche wagerechte Lage in der Regel bedeutend gestört wurde, wie man das ja genugsam in Steinbrüchen beobachten kann. Ferner ist kein Teil des gegenwärtigen Landes als ein intakter Teil der ursprünglichen oder ersten festen Kruste unseres Planeten zu betrachten. Vielmehr wurden die uralten Rücken der jetzigen Festländer durch die Thätigkeit des Wassers und der Luft zerstört und abgetragen.

Wenden wir diese allgemeinen Sätze auf die Externsteine an und vergegenwärtigen wir uns dabei die weite muldenartige Vertiefung des Bodens südlich von den Externsteinen, von wo die Lichtheupte kommt, so werden wir zu der Annahme geführt, daß die Macht des Wassers den Prozeß der Abspülung und Abwaschung der weniger festen und widerstandsfähigen Umkleidung des Gesteins vollzogen hat. So erscheinen uns diese Felsen als der Kern eines in unvordenklicher Zeit erdbekleideten Berges, „als die übrig gebliebenen Rippen eines von den Fluten fortgespülten Gebirgsrückens. Wie nackte Grundsäulen der Erde, von denen das Gewand, welches andere Berge umhüllt, fortgeschwemmt ist, stehen sie da, Jahrtausenden trokende Zeugen einer furchtbaren Erdrevolution.“ Im Teutoburger Walde liegen die Sandsteinfelsen nicht wagerecht, sondern senkrecht geschichtet, und so verhält es sich auch mit den Externsteinen.

### Geschichte der Steine seit 1093.

Der Eintritt der Steine in die Geschichte erfolgt mit dem Jahre 1093. Aus der Zeit vor diesem Jahre ist uns nichts Gewisses und Bestimmtes bekannt, nur einzelne Sagen führen in jene frühere Zeit, sowie Vermutungen und Hypothesen von Schriftstellern, die an einer anderen Stelle angeführt werden sollen.

Thorbecke, Die Externsteine.

3